

---

# Michael Schubert

Graz

<http://www.graz.coolix.de>  
[michael.schubert@yahoo.de](mailto:michael.schubert@yahoo.de)

Datum: 21. Mai 2008

Michael Schubert, A-8055 Graz

## EINSCHREIBEN

Deutscher Bundestag  
Petitionsausschuss – Die Vorsitzende  
z. H. Frau Kersten Naumann (persönlich!)  
Platz der Republik 1

D-11011 Berlin  
Deutschland

## PET 3-16-05-006-022861

Sehr geehrte Frau Naumann,

ich bestätige den Eingang Ihres Beschlusses vom 13. Mai 2008. Ich hoffe, Sie haben den Inhalt, den Sie mit Ihrer Unterschrift besiegelt haben, wenigstens gelesen.

Sie bzw. der Ausschuss haben es geschafft, keine einzige meiner Fragen zu beantworten. Ich fordere Sie hiermit auf, die nicht beantworteten Fragen bis zum

**10. Juni 2008**

zu beantworten.

Wenn Sie einen Menschen mit Ihrer Entscheidung in schwerste Existenznot bringen, dürfte es Ihnen nicht schwer fallen, die Fragen zu beantworten, die ich hier für Sie noch einmal aufführe:

1.) Auf den Webseiten des Auswärtigen Amtes wird damit geworben, Deutsche im Ausland mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Warum wurde keine einzige Frage, die ich dem Auswärtigen Amt bereits am 31. März 2007(!) geschickt habe, beantwortet?

<http://grazer.hoelle.googlepages.com/quest1.html>

2.) Es wird auf der Webseite des Auswärtigen Amtes ein rückzahlbares Darlehen angeboten, das mir in meiner Notlage sehr geholfen hätte. Warum ist mir dieses nicht angeboten worden?

3.) Stattdessen fordern Sie mich auf, mich an die deutsch-österreichische Staatsgrenze zu begeben, obwohl Sie über meine gesundheitliche Situation informiert sind.

a.) Wiederholt habe ich das AA gefragt, wo ich denn dort übernachten werde. In einer Wohnung? In einer Obdachlosenunterkunft? Es gab keine Antwort, obwohl das AA zur Beratung verpflichtet ist. Finden Sie nicht, dass diese Frage von eminenter Bedeutung ist?

b.) Was soll ich an der deutsch-österreichischen Grenze, wo ich niemanden kenne? Ich hatte um Rückkehrhilfe in den Landkreis Harburg gebeten. Dort kenne ich das Krankenhaus, dort habe ich Bekannte und Familie. Ist dieser Wunsch bei meinem Gesundheitszustand nicht nachvollziehbar?

c.) Glauben Sie, dass ich in Anbetracht meiner schlechten Gesundheit, in eine deutsche Obdachlosenunterkunft gehe, obwohl ich jahrelang –bis heute- gearbeitet habe?

d.) An welche Adresse soll ich meinen Hausrat schicken? Oder soll ich alles, was ich besitze, zurücklassen?

4.) Ich habe wiederholt beim AA angefragt, ob ich überhaupt krankenversichert bin, wenn ich nach Deutschland zurückkomme. Warum wurde mir diese wichtige Frage nicht beantwortet?

5.) Trotz mehrmaliger Bitte um einen Beratungstermin beim deutschen Honorarkonsul in Graz, Dr. Wolfgang Leitner, wurde mir keiner angeboten. Warum nicht?

6.) Es gab seitens der Botschaft/des AA keine vermittelnden Gespräche mit den Grazer Behörden, obwohl dieses auf der offiziellen Webseite offeriert wird. Diese Hilfe hätte ich bitterlich nötig gehabt, als ich zwei Winter in einer unbeheizten Wohnung verbringen musste. Warum wurde nicht mal der Versuch einer Vermittlung unternommen?

7.) Obwohl dringender Bedarf bestand und immer noch besteht, wurde mir seitens der Botschaft kein vertrauenswürdiger Anwalt oder Facharzt vor Ort benannt. Auch dieses wird auf den offiziellen Webseiten angeboten. Warum nicht?

8.) Ich war im Dezember 2006 in der »Sigmund Freud«-Klinik (ähnlich wie in einem Gefängnis festgehalten), konnte die Station nicht verlassen. Trotz Anrufe eines Freundes aus Buchholz und meines Vaters gab es seitens der Botschaft keinerlei Kontaktaufnahme zu mir (nicht einen Anruf! keinen Besuch!). Laut Webseite hätte die Botschaft auf Wunsch die anwaltliche Vertretung sicherstellen und Angehörige unterrichten müssen.

Wenn Deutsche im Ausland schuldig oder unschuldig im Gefängnis landen –ich erwähne nur den Fall Marco aus Uelzen- wird medienwirksam gezeigt, wie grossrätig das Auswärtige Amt um eine Lösung bemüht ist. Urlaubern, die trotz Reisewarnung, in gefährliche Wüstengebiete reisen und entführt werden, werden den Entführen Lösegelder in Millionenhöhe gezahlt.

Warum ist mir in der Klinik nicht geholfen worden? Stehe ich als depressiver Mensch unterhalb eines Gefängnisinsassen? Mit einem rückzahlpflichtigen Darlehen für eine Wohnung + Kautions hätte man mir mit wenig Aufwand helfen können.

9.) Seit Februar 2008 weiß ich von der ärztlichen Diagnose, mindestens einmal operiert zu werden (eher wahrscheinlich 2x). Auch darüber wurden das Auswärtige Amt, die Deutsche Botschaft in Wien und der Petitionsausschuss gleich mehrfach informiert. Erneut gab es keinerlei Kontaktaufnahme. Nachdem, was mir in Graz angetan wurde, ist es sicherlich für jeden nachvollziehbar, dass mir das Vertrauen, mich in Graz einer Operation auszusetzen, vollkommen fehlt. Warum wurde sich mit mir nicht in Verbindung gesetzt?

Es gab weder eine mündliche noch schriftliche Nachfrage. Sie schreiben: Es ist dem Ausschuss mangels Zuständigkeit nicht möglich, das Vorgehen der zuständigen österreichischen Behörden entsprechend zu überprüfen.

Auf meiner Webseite ist der wesentliche Schriftverkehr detailliert und -müheles nachvollziehbar- veröffentlicht. Darüber hinaus sind Briefe und Mails eingesacant. Ich hätte dem Ausschuss sämtliche Unterlagen zur Verfügung gestellt. Warum hat man das nicht angefordert? Zur Erinnerung: Das AA bietet auf der Webseite Vermittlung an. Ich bin vollkommen davon überzeugt, dass dieses geholfen hätte. Warum wurde es nicht wenigstens versucht?

10.) Ich habe vom AA oder der Botschaft niemals eine unverzögliche Beendigung meiner Notlage gefordert, wie Sie schreiben. Im Gegenteil: Ich habe immer um eine wohlüberlegte Lösung gebeten, was sich bis heute nicht geändert hat. In der Tat habe ich die Grazer Behörden angefleht, mir zu helfen, als ich in einer eiskalten, vollkommen verschimmelten Wohnung ohne WC-Spülung vegetieren musste und zeitweise kein Essen im Kühlschrank hat. Ist das für Sie nicht nachvollziehbar?

11.) Sie haben in Ihrer Begründung einen entscheidenden Fehler gemacht. Sie schreiben Aufgrund seiner Beschwerden kontaktierte ihn zuletzt ein Mitarbeiter der deutschen Botschaft Wien am 7. März 2007 telefonisch und bat um konkrete Benennung eines Petitions. Hierzu war der Petent jedoch nicht bereit und brach unter Verweis auf den von ihm dargestellten Schriftverkehr mit den zuständigen Behörden auf seiner Webseite den telefonischen Kontakt ab.

Das ist nachweisbar vollkommen gelogen.

Herr Kalinowski, Mitarbeiter der Botschaft, hat versucht, mich am Morgen des 7. März 2007 zu erreichen. Ich stand unter der Dusche und hörte das Klingeln nicht. Ich hörte die Nachricht auf meiner Mailbox ab (diese ist bis heute gespeichert!) und rief Herrn Kalinowski zurück, der sofort antwortete. Ich bat ihn dringend um Rückruf, weil ich nur noch € 1,10 Guthaben auf meinem Handy hatte. Damals hatte ich nicht das Geld, meine Wohnung zu beheizen und mein Bankkonto war weit überzogen – als Folge, dass mir fast ein Jahr lang kein Wohngeld gezahlt wurde. Herr Kalinowski lehnte den Rückruf mit der Begründung ab, er sei morgens immer mit der -so wörtlich- *Kundenabfertigung* beschäftigt. Er könne nachmittags anrufen, was bei mir aber unmöglich war, weil ich stets von 12:50 Uhr bis 18 Uhr arbeiten muss und ich nicht den Job nicht gefährden wollte. Herr Kalinowski bat darum, dass ich ihm kurz schildere, um was es gehe. Schon vor sechs Monaten bat ich ihn, meine Webseite zu lesen, doch dafür hätte er keine Zeit(!). Wörtlich: »Das ist ja ein Roman« und damit war das Thema für ihn erledigt. Mein restliches Handy-Guthaben von einem Euro war aufgebraucht. Das fehlende Guthaben hat das Gespräch unterbrochen. Ich habe dieses Gespräch mit meinem Tonband aufgezeichnet.

Wer ist für diese völlige Verdrehung der Tatsachen verantwortlich?

12.) Frau Naumann, es gibt Menschen, die bei Depressionen nicht mehr das Haus verlassen können. Ich habe mich trotzdem stets bemüht, dass eine Lösung gefunden wird. Glauben Sie nicht, dass ich nach all dem, was in Graz passiert ist langsam aber sicher überfordert bin? Ich habe Schmerzen, leide unter Übelkeit und Erbrechen, muss an der Leiste operiert werden und bei meiner Prostata besteht aufgrund der für mein Alter ungewöhnlichen Vergrößerung der Verdacht auf ein Karzinom.

In Erwartung Ihrer baldigen Antwort verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

Michael Schubert

<http://grazer.hoelle.googlepages.com/index.html>